

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich König.

König, Johann Friedrich

Tarangambadi, 24.01.1785-29.04.1785

Januar 1785

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186975)

Herrn König Ernst von Preussen
~~König~~ Kaiser auf Ceylon.
1785.

1
revid.

Da nun von Ainsburgische Confessions Herr.
mende bey der Ceylonischen Regierung abwesend
der Salzschiff gesandt und verkauft, einer Missio-
narium von hier auf Ceylon zu ^{erhöhen} zu lassen, so wurde
am 14. Januar eine Einladung. Abschiede für
zu, und von der vorerwähnten Glisten der
Ceylonischen Regierung in Colombo unterzeichnet
war. Auf diesen vorerwähnten Kauf, wurde in
unserer gemeinschaftlichen Konferenz beschloffen,
daß der Kaiser demselben unterzusehen und
nachher, in der Hauptstadt in Colombo auf
Cochin auf der Malabar Küste wird beschien
sollen. So traf sich das oben in der
Thony auf Wochen für sich selbst bey für
Colombo, in der Figur eine goldschmiedische Kauf,
man dem Verkäufer von hier war. Es wird
sich mir auf diesen Thony eine Frage mit
bequemer Passage zu geben, welches wird dem
aussehen.

Am 24. Januar, der zur Abreise bestimmt war,
gingen Gesellschaft einiger Brüder 2. Freunde auf
den Rhein, mit uns zusammenbrachten Abschied
für, nicht weniger Kaiser Gesandten in das Boot,
mit uns selbstem aufzufahren im Thier ab von Land.
Alles das Boot, war eine alte europäische
Nacht Boot, mit vier Stück gelehrt, so daß das
Mast von unten leicht eintraug. So war jeder

nicht sehr sehr viel, da das Boot ganzaltig gewesen
war. Auf einem Tage von einem kleinen Kinde
haben wir entdeckt das Thon, welches
aber zu befrügen nicht ~~unmöglich~~ ^{schwierig} war.
Denn es war sehr von Land und
gibt nicht das Bild einer Eröge. Dieser Boot
war zwar nicht genau an das Thon brüsti,
gab aber im Mellen schon ein Bild in der Höhe,
bald ließen sie es wieder in der Tiefe fallen.
Man muß auf das Thon warten, mußten
einen ihm zu gewöhnlichen Bild setzen und die
Augenblicke abwarten, um das Boot von Mellen
in der Höhe zu sehen und von Boot auf
das Thon überspringen. Die Recrute
von Tifuritz, der alte Passagier mit allen seinen
Thon auf Colombo ging, war auch sehr
aber weil von der in Boot zu gewöhnlichen Körper
voll ist die Tifuritz Körper sehr schwer, so daß
letzter es auf n. Land nicht einen Fuß zu setzen
kann Thon in das Boot. Man glaubte daß
der sehr zu gewöhnlichen allein es war zum Glück
nur eine Quackpfeife. Der Boot war in 3 Tagen
nicht auf dem Land stehen. Es blieb bis
zu letzt in Booten mußten aber glückselig
den sehr schließlichen Meinung sein, wenn es auf
das Thon kommt. Es war auf
glückselig sein, obwohl aber nicht solche
Alteration mit Tifuritz, daß man ganz Eröge
gibt.

gitterna. En ²stund som går på den öfversta
24:de stund.

Von der mitgetheilten beabsichtigten Zusammenkunft
 2 in Rücksicht von der eingetragenen Weyer entfernt.
 Kurz vor der Fahrt vom Kreuz bei zum Thron war
 der besessene Luft und geschäftigste von der jungen
 Rache und Verfolgung von der Luft nicht mehr zu sehen.
 Ich dachte: wie so geht es so von der Rache,
 wie wird es sein wie in der Rache?

[illegible]

neue Billa Kaufmuths Gesellschaften wie Kauf,
wie insondern Kaufmannschaftliche Verhältnisse in
Groß manifesten gegen die deutsche Kaufmannschaft.

Neuf 4 als Jöcher, wir canonixen von der Batterie,
welche die fagländer aus Vreude in Nagapatnam
erschiffen. Es wird ein Salut für den Gouverneur
auf Frankfort, für eine Visite in Nagapatnam

gemacht und das Winter abwechselte. Wir segelten
am 8. Ufr, da der Tadel der Dichter so
Thong brach Montags die Nacht weiter zu gehen
wagten, wolle und Anderen nördlich von
Topoturei. Es ist aber allzeit unangenehm
auf einem Thong in der von Anderen zu
liegen, weil die Bewegung nicht gleich
fortgesetzt von Anderen Toppelt so stark
als in der Nacht.

Am 25. Jan. Morgens früh um 8 Ufr gingen wir
weiter unter Segel und segelten nach 2 Meilen
nach Süden in die Bucht von Tondi. Am
8 Ufr umfuhren wir einen sehr hohen Berg im
von der Küste gerade nach Ceylon über zu
steigen. Um 11 Ufr verließ der Wind Land
in Ost. Wir verließen den Berg nach
Norden und bekamen nach einiger Zeit
ein Gefäß, das von einem sehr hohen Berg
abfiel, wir waren aber selbst zu Land
noch nicht mehr auf dem Berg. Der Berg
wies ein kleines Bild mit einem sehr hohen
Gebäude.

Am 8. Ufr verließen wir den
Berg. Es war ein sehr
schöner Tag. Die Dichter der
Nacht mit Tadel zu gehen. Am
20. Ufr gingen wir in einen großen
Lager der Dichter der
sehr hohen Berg. Es ist sehr
ein Bild der Dichter der
sehr hohen Berg.

de

Es mir zuwissen der Gasse liegen, wo eine
Mausen ging, lag unser Thon in ganze Hauf
so sehr nassig.

Am 26. März nach 5 Uhr wurde wieder geschick.
Der ganze Tag hatte mir geschick in Gasse.
Am 12. Uhr Mittags geschick mir in Gasse.
Gasse, und um 11 Uhr bekam mir Manat in
Gasse. Mit unser Thon nicht geschick, sondern
war, so konnte mir der Thon nicht geschick
auf 1/2 Stück, da wir nicht geschick. Der Thon
und Thon, nicht geschick. Geschick geschick
von Thon, und nicht geschick in der Thon
über, welche Madredeis oder Madredeis
gemacht wurde. Von mir ging mir zu fast
nach der Gasse, welche nicht der Thon
der Gasse lag. Mit der Thon nach Colombo
geschick, so nahm mir Logis in Gasse bei
dem 3. in der Gasse. Ich war nicht von
Manat mit der Thon nach Colombo geschick
geschick abzureisen, weil ich nicht geschick, fast
nach der Thon 8 bis 10 Tage nicht
haben wurde, um Thon Revier in der Gasse
Lohnen, nicht geschick nicht geschick mit einem
Lohnen wegen einer Passage accordiert,
auf der Gasse, von der Thon geschick Thon
der Gasse Lohnen nicht, als der Thon
der Accord nicht, aber von, da unser Thon
in 2 Tage Thon der Gasse glücklich in der Gasse.
In der 2. Tage, da der Thon nicht, Lohnen

christlich erhellten Umgang haben, so wohl mit
unserem Reich, als auch mit dem holländischen
Freiwilligen, der einen Tag vor uns von Dage-
patnam nach Maner gelanget, um das feilige
Abendmahl sein zu halten. Zu dem mit ihm
sichere Vorberückung freudig. Unser
Gemeine alhier befreundet sich mit dem Sergeanten
und 9 gemeinen Soldaten, welche zusammen
auf dem Freudenplatz ihre Wohnung mit Lob
ruft zu zubereiten, daß der General das feil.
Abendmahl, das ist, den 2ten unserer Anwesenheit
von Colombo wieder. Hier, Dienstag.
der ging ich auch mit dem Bruder des
Freiwilligen, der für Propagandist ist, zu dem
unseren der zu dem zu befehlen, heute aber alle
sehr ilud. Unter andern war eine sehr
ausgezeichnete, daß ich einen Abend, der sehr mit
unserem Reich von Einfluss der Freudenplatz
um 9 Uhr nach Hause ging, alle Häuser und freuden-
plätze geschlossen fand. Ich fand einen Reich:
Mitt. Jeder alle diese Häuser leer? so: nicht!
in sind alle geschlossen, aber in den Monaten
Januar und Februar den niemand von den
schändlichen Götzen das Abendmahl oft eine Freuden-
mit Freudenplatz, oder auf das Manerische
finden zugewiesen, und nach dem das von
Loben freudig, ist, das sehr sehr reich ist.

Der 8. Nachmittags meldete uns eine Freuden-
freude, daß unser Thron eine völlig neue dem
Lichte sey. Abend gegen 5 Uhr kamen wir
in einem Boot mit Kanonen nach dem Thron.
Wir

Nur zweyten aber über 2 Punkte zu sein wie das folgende
beim ersten Punkt u. d. zweiten völlig fertig, und
mit der Thorngewinnung.

To heldt viis aber sul by Raxier in Va Lause
 Country, viis sin Anstaltung fülhe an Ton, Lofen
 Mellen, sin Tod künfte Leatell yemaltig fenne
 was sin

Am 29. März 1848. Ich habe mir das Buch
auf, in der Hoffnung, ob nicht nicht fallen
zu lassen, als ich auf der Straße von Colombo.

Wir sagelten bey angriffen, Wind u. Wetter ließ
die Ceylonische Küste, die wir allzeit im Ge-
sicht behalten. Um 10 Uhr passirten wir Strippe,
wo die Compagnie häufiger seilet, die man
gewöhnlich ansetzt, um Fische fischen zu lassen
wird, welche aber jetzt in 10 Faden nicht ge-
fassen. Die Fische bräun liegen gerade
auf dem Strippe über, schagiste & Fautsch
mühen sie da.

Auf fahr immer nach vord, daß die Fähr in die
 Augen zu der Fähr fahr nach vord / a. nach fahr
 nicht, daß die Fähr, allein von einem Fähr nach
 Colombo, der zu der letzten Fähr fahr nach
 nach dem fahr selbst nach vord, nach fahr, daß die
 Fähr allein in der Fähr der Augen fahr nach
 fahr, nach der zu der Fähr fahr nach vord.

Freitag den 2. Apr. 1844. Die Goudremale zu Grefst. Die Goudremale auch von Malaberg. Die Goudremale auch von Grefst. Die Goudremale auch von Grefst.

6
unzufällig ^{so gar nicht} Abends um 8 Uhr waren wir gegen
Calpettig ab, und fuhren zum Hof von Lauch
ab, weil wir die Nacht durchgehen wollten.

Am 9. März durch den Ausgang schiedten wir die
Gebirge von Cardia, die wir heute Mollau
sagten. Wir besahen für den ganzen Tag eine
Gefilde. Um 10 Uhr waren wir schon bei
Nagumbo, das waren aber keine Pfund-Häute
von abhengen Punkten. Um 2 Uhr waren wir den
Laggenpost von Colombo, konnten aber nicht
weiter, sondern ¹Winkel um ²5 1/2 Uhr zu
Aulor Porten. Wir suchten ungefähr 200
Pfund von der Lunte. Es hatte meine
Pferde porten, und hinten liegen, um noch weiter
zu Land zu gehen. Allein in Costa Rica Land
von Lauch abhengen, ob es gleich nicht, Matrosen
zu Land zu führen, um ein Boot zu ³ver-
langen. Fortes, da bei 8 Uhr vorzüglich in der
Boot zu verfahren, die Lunte von Costa Rica
abhängen. Gegen 9 Uhr in der Höhe schiedten wir,
denn ein Boot mit europäischen Matrosen,
um abzufahren, weil es aber Nacht, und in der
Höhe abhengen, Costa Rica zu Land
gehen, Fortes, besahen das Boot mochten
nicht weiter zu Porten, und schiedten die Nacht
um Boot, obgleich die Nacht in der Höhe
so wie für die Gefilde bei Colombo ist. Auf
den ganzen Tag verfielten die Matrosen
Matrosen täglich Morgens ab. Abends

Gottes Land, auf der besten Seite des Reiches Volatien
so mit der Regierung nach Colombo gehen, seine
auf alle morgen mit Absicht der geistlichen Land,
worin ich mich einsetzte; der ich, wie S. Gallen
in der Provinz, war ein sehr viel Gemüth, welches
schon seit Jahren fortan, schied auf dem
Jahre 3, das er in seine Provinz, nicht nur
als einer der besten Geistlichen mit seiner
ta, welches er von seiner königlichen Hofkapelle
auf Mauritius geschickte, und welches sehr
Viel nützlich, unendlich in Geld, eingekommen
war. Der andere, wie ein Geist, sehr schön
wie eine gute recommendation von mir in
Colombo zu erhalten, ein sehr guter Land,
auf dem die Leute.

Im 31. Morgens um 6 Uhr ging er aus,
und wurde von seiner königlichen Hofkapelle
der Mission, noch nützlich, und
bewusst. In der ersten folgenden Tag
war er sehr mit seinen mit seinen
Leuten zu gehen. In der ersten
der Deliberation über den Platz, wo er
von Gott, diese sollte gehalten werden.
von der Capelle, die war sehr, und sehr
nicht, geschickte werden. In der Wolfenthal-
schen Kirche, wo der Eingekerkerte Gottesdienst
gehalten wird, auch eine auf der Vintrebüchse
gehalten, so dass es sehr, das für den
seiner Gottesdienst eine Platz sehr wird. Der
ersten Tag war eine Tafel vor der Galijssen
Yon

104
Nun, da aufgesammlt wurde für den Gewinn, den
nicht die Unbegreiflichkeit des Dings, sondern daß
die Pflanz und Ernte im Lande und der Boden
selbst sehr geringe Erträge lieferte; jedoch
wobey für die holländische Festung und die
Wollendakloster Kirche zum Gebrauch zu über-
lassen, weil sonst die Inseln nicht mehr
Lohn an der Meise - wegen gesalzenen Wassers, und
des Mangel an der Abwechslung der Frucht, welche
wichtig für die Gesundheit, diente auf Befriedigung
des Hungerbedürfnisses. Der holländische
Rath beschloß, zu thun

Da wollte der holländische Kaiser, und sprach
den Bey vor sich und dem Colonel v. Clef den
Guarnison, daß er Ordre geben möchte, daß
an den Cayen, wie bey dem Fort St. Louis, die Befestigung
sehr von Wasser gesichert, welche Ordre
ausgegeben wurde. Allein da er ganz
dum, sooth, daß eine Befestigung von St. Louis
Laut - ganz das Gouverneur gelobt, daß er
alle seine Felle geschenkt, welche Befestigung
ganz Colombo in Bewegung brachte. Zu diesem
die sehr augenscheinlich wird abgesehen
haben. Der Befehl wurde erlassen, daß
die Befestigung von St. Louis zu vertheidigen, allein
daß das Land sehr hoch sey. Zu diesem Ende
sach der gute Gouverneur uns bis zum Ende
der Moxamal freisinn 4 Meilen entfernt.
Denn das Land allgemach ansteigt, und über,
als sonst ist das seltsame Befestigen, daß er
alle gut, aber niemanden leicht lassen, und
daß er bis zum 20. jährigen Regieren unermüdet
unglücklich wurde.